

Zu wenig und zu spät?

von Martin Nicholas

aus dem Amerikanischen übersetzt von Elisabeth Simon

In den Weihnachtsferien, als meine Frau und ich verreist waren, trieb eine Kaltfront eisige Luft und frostige Temperaturen auf Houston zu. Bei unserer Rückkehr in die Stadt versuchte ich verzweifelt, unsere Pflanzen im Freien abzuschirmen, nur um hören zu müssen, wie meine Frau einige Tage später bei der Inspektion des Schadens bemerkte: "Zu wenig und zu spät." Wenn die Ehe eines Kirchenmitglieds gefährlich nahe am Zerschellen ist, scheinen die Bemühungen der Gemeinde und die meinen als Pastor, dem Ehepaar bei der Aussöhnung Hilfestellung zu geben, oft "zu wenig und zu spät" zu sein.

Irgendwann in einer Ehe verspüren einer oder beide Partner ein allgemeines Gefühl des Unbehagens oder der Unzufriedenheit, das häufig nicht ausgesprochen, sondern für sich behalten wird. Man spürt den Rückzug, die Resignation, Depression oder andere Zeichen der Beklemmung so lange, bis der Zwiespalt zwischen den Erwartungen, Vermutungen oder Empfindungen bezüglich der Ehe und ihrer wahrgenommenen Wirklichkeit nicht länger ignoriert werden kann, sondern angesprochen werden muss. Man unternimmt in der Regel unter vier Augen zaghafte Versuche sich zu versöhnen, das Ganze beizulegen oder einfach Frieden zu schließen. Nur eine kleine Gruppe enger Freunde oder Kollegen weiß über die Situation Bescheid. Bald werden die Probleme größer, bis dann andere von der Lage Kenntnis bekommen, weil Angriffslust, Feindschaft, Streit und Trauer mittlerweile die Beziehung kennzeichnen. Zuletzt wird die Gemeinde unterrichtet, wenn einer oder beide Partner als letzte Rettung schließlich beim Pastor Rat und Trost suchen.

Immer wenn ich mit solchen Situationen konfrontiert werde, empfinde ich, neben anderen Gefühlen, Enttäuschung. Die Kirche spielt am Anfang einer Ehe in der Regel eine bedeutende Rolle, indem sie das Paar auf die Ehe vorbereitet, den Bund der Ehe im Gottesdienst feiert und ihnen hilft, einen Platz in der Kirchengemeinschaft zu finden. Während der Krise wird jedoch der Beistand und die Orientierung durch die Kirche links liegen gelassen, bis es "zu wenig und zu spät" ist.

Anstatt darauf zu warten, dass die Krise so schlimm wird, dass alle Stricke reißen, habe ich als ein Pastor, der dazu berufen ist, den Leib Christi zu leiten, inzwischen festgestellt, dass die Seelsorge einige vorgreifende Maßnahmen oder Handlungen einschließen kann. Die folgenden Schritte haben es mir schon ermöglicht, die Gemeinde und das Hirtenamt frühzeitig bei Beziehungskonflikten und -krisen hinzuzuziehen. Sie haben mir nicht nur geholfen, mich um Paare in einer Ehekrise zu kümmern, sondern sie haben es mir auch ermöglicht, Menschen wegen einer Vielzahl von schwierigen Fragen, Bedürfnissen und Sorgen, einschließlich Disharmonien in der Ehe aufzusuchen, eine Beziehung zu ihnen auf-

zubauen und sie zu beraten.

Anzeichen von Schwierigkeiten

Durch sorgfältige, bewusste Beobachtung von Gemeindegliedern kann man ja so viel lernen. Was kann man denn durch Anwesenheitsmuster und Verhaltensweisen erfahren? Veränderungen im treuen Gottesdienstbesuch, Teilnahme am Bibelstudium und anderen Gemeindeveranstaltungen können genauso wie eine sich krass oder plötzlich verändernde treue finanzielle Unterstützung Anzeichen zugrundeliegender Schwierigkeiten oder Sorgen sein. Zum Beispiel könnte ein Ehemann, entgegen seiner früheren Gewohnheit, die Gottesdienste ohne seine Frau besuchen. Die Kinder des Ehepaares könnten anfangen, der Christenlehre und anderen Aktivitäten fernzubleiben oder ihr Verhalten wird sprunghaft und unberechenbar.

Wenn ein Pastor sich mit Feingefühl und Scharfblick einlassen will, kann er auch weitere Hinweise entdecken. Was sagt einem die Körpersprache eines Menschen? Ist jemand beim Kommen und Gehen zu Gottesdiensten oder Versammlungen hastig und versucht Augenkontakt und Gespräch zu vermeiden? Fallen immer wieder Tränen auf? Wenn jemand beiläufig erwähnt, dass er oder sie in nächster Zeit mal vorbei kommen oder anrufen will, lässt du die Bemerkung unbeachtet, wenn der Telefonanruf niemals kommt? Welche Information kommt über andere in der Gemeinde? Offenbart eigentlich das Kaufverhalten irgendetwas?

Als Pastor kann einem eine aufrichtige, natürliche und persönliche Offenheit helfen, ein sorgsamer Beobachter der Herde zu sein. Erwarte zuversichtlich, dass der Heilige Geist deine Augen sehend macht, deine Ohren hörend und deinem Verstand die Urteilskraft darüber verleiht, was sich da gerade vor dir offenbart.

Einladung

Immer wenn man etwas Beunruhigendes bei einem Gemeindeglied beobachtet oder auch, wenn der Heilige Geist einen drängt, ein Gemeindeglied anzusprechen, ist es wichtig, den ersten Schritt zu tun und sich selbst zu einem Gespräch einzuladen. Das Pastorenamt hat das einzig-

artige und außerordentliche Vorrecht, Menschen zu fast jeder Zeit aufzusuchen. Ich habe entdeckt, dass ich besonders bei Männern schon Erfolg hatte, wenn ich mich zu einem Besuch und einem Gespräch selbst einlud. Und es war auch sehr aufschlussreich bezüglich einer Krise oder eines Bedürfnisses, was mir vorher gar nicht bewusst war. Aber beherrscht muss man sein.

Wenn beunruhigende Anzeichen einer Krise erst einmal entdeckt worden sind, ist eine gewisse Kühnheit oder Zuversicht in das seelsorgerliche Amt gefragt, um Kontakt aufzunehmen und einen Besuch zu vereinbaren. Pastoren sind in besonderer Weise aufgefordert, diesen Schritt zu tun, wann immer es um Männer geht.

Auf verschiedene Weise habe ich mich bereits zu einem Gespräch mit einem Gemeindeglied bei einer persönlichen Krise oder im Fall von geistlicher Unrast eingeladen. Dazu gehörten die Verabredung zu einem Frühstück oder zum Mittagessen. Anscheinend wirkt das auf Männer nicht so bedrohlich. Der Besuch am Arbeitsplatz eines Gemeindeglieds zu einer kurzen Kaffeepause kann auch zu tieferen seelsorgerlichen Themen führen. Genauso ergiebig war auch schon eine beiläufig und zwanglos ausgesprochene Einladung, doch mal in mein Büro zu einer Tasse Kaffee zu kommen.

Ebenso ist es entscheidend, darauf zu achten, dass weitere Einladungen und Gelegenheiten mit Bedacht erfolgen, wo ein Gemeindeglied zur rechten Zeit Anschluss und Beziehung zu Verkündigungsveranstaltungen und Gemeinschaftsaktivitäten finden kann. Das schließt Bibelstudium, Gemeindegruppen für Männer und Frauen, Feste und Gottesdienste ebenso wie vieles andere mit ein.

Es wagen und sich selbst zu einem Gespräch einladen muss man in einer Weise tun, die nicht kränkt oder richtend wirkt. Das Ziel ist, offen zu sein für die Bedürfnisse und die Sorgen eines Menschen, einen Schrei zu vernehmen, egal wie stumm er vorgebracht wird, eine Träne zu sehen, selbst wenn sie verborgen ist, und mit Liebe darauf zu reagieren.

Eingreifen

Dies könnte der schwierigste Schritt von allen sein. Wenn man schon Mut braucht, einen Kontakt oder eine Beziehung zu jemanden herzustellen, so ist Mut noch wichtiger, wenn ein Pastor in der Liebe wahrhaftig sein will (Epheser 4,15). Die ganze Heilige Schrift hindurch ist der Leib Christi aufgefordert zu ermahnen, zu beraten, zu warnen oder einander zu lehren (siehe Römer 15,14; Kolosser 3,16; 2. Timotheus 3,16; Lukas 17, 3-4; Matthäus 18, 15-19). Diese Verantwortung kann von einem, der ins geistliche Amt berufen ist, nicht ignoriert werden. Es sollte sicherlich nicht durch Zwang oder Manipulation geschehen, könnte aber verbunden sein mit Korrektur, Konfrontation und Belehrung.

Das Ziel eines einfühlsamen, korrigierenden Zwiegesprächs zwischen einem Pastor und einer Person, einem Paar oder einer Familie ist Heilung und Ganzheit. Aus der Ermahnung können Selbstprüfung und Selbstreflexion erwachsen, die zu anderen Verhaltensweisen führen können. Das Eingreifen sollte niemals öffentlich geschehen, sondern vertraulich, geplanten Gelegenheiten vorbehalten bleiben.

Die Jahre hindurch habe ich mich schon in der unangenehmen Situation befunden, Männern aus meiner Gemeinde mit einer Korrektur gegenüberzutreten zu müssen. Zum Beispiel sind Familien und Ehen durch Untreue zerstört worden, die

über das Internet begann und zu eingestandenem Ehebruch führte. Die Tatsache, dass jemand Drogen nimmt, und Alkoholmissbrauch haben mich mittlerweile, ebenso wie Untreue und Ehebruch, dazu gebracht, mich selbst zu einem Gespräch einzuladen, wo es geboten war, die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Eine solche korrigierend eingreifende Maßnahme muss in der Liebe, im Mitgefühl, in der Güte und im Vertrauen verankert sein. Ein Pastor sollte niemals im barschen oder richtenden Ton reden. Der Sinn des Eingreifens ist nicht, Schuld zuzuweisen oder Autorität auszuüben, sondern Reue, Verzeihung und Heilung anzustreben. Obwohl es wahr ist, dass eine solche Ermahnung gefährlich sein kann, können Gebete in der Liebe, kritische Nähe und unterstützende Korrektur durch einen Pastor den entscheidenden Unterschied machen.

Weitervermittlung

Kein Pastor sollte jemals meinen, dass er oder sie allen Bedürfnissen eines jeden Gemeindeglieds gerecht werden kann. Ziemlich oft ist es die Aufgabe eines Pastors, jemandem zu helfen, sich die nötige spezielle Beratung und Fürsorge zu beschaffen. Häufig wird ein Pastor um eine Weitervermittlung und um den Namen eines bewährten Lebensberaters gebeten. Obwohl es wichtig ist, professionelle Lebensberater zu kennen und Vertrauen in ihre Berufsausübung zu haben, sollten

Weitervermittlungen nicht als eine Enthebung oder Übertragung von Verantwortung gesehen werden, sondern als eine Erweiterung oder ein Teilen derselben.

Für mich bedeutet das, wann immer eine Person oder ein Paar andere Formen des Beistandes in Anspruch nimmt, dass ich meinen Dienst so ausübe, wie ich das tun sollte. Das bedeutet, als Pastor, nicht als Lebensberater. Schlussendlich muss meine Hoffnung und mein Vertrauen in der unfassbaren Macht Gottes stehen, Herzen und Leben zu verändern.

Ich habe inzwischen entdeckt, mit Gott ist es niemals zu wenig oder zu spät. Selbst in Situationen, die mein Wollen, eine Interaktion einzuleiten und durch Ermahnen einzugreifen, auf die Probe stellen - Situationen, wo Grausamkeit, Missbrauch oder schamloser Ehebruch im Spiel ist - Gottes Gnade und Barmherzigkeit mündet immer in der Möglichkeit zur Vergebung und zur Versöhnung. Schon oft hat jemand schließlich Gott vertraut, ihn zu reinigen und ihm zu vergeben, weil ich als Erster Gott vertraute und den Eingebungen des Heiligen Geistes folgte. Gott sei Dank, dass der Heilige Geist durch das Amt des Pastors wirken kann, Menschen zu korrigieren, ihnen eine neue Richtung zu geben und sie zu erlösen.

Martin Nicholas ist Pastor der Sugar Land Methodistengemeinde in Sugar Land, Texas.